









August 2021, Nr. 108

-  [Termine und Hinweise / Veranstaltungsreihe](#)
-  [Ein Blick in die Zukunft](#)
-  [Top 10 KPIs- für heute und morgen](#)
-  [Wie lässt sich die Rentabilität verbessern?](#)
-  [Welchen Einfluss hat das Verhalten im Wartebereich auf die Milchleistung?](#)
-  [Infos vom Ernährungsteam – E-Team108.pdf](#)



Termine und Hinweise /Veranstaltungsreihe: Fokus: Spezialisierte Jungviehaufzucht

In den letzten Monaten ist die Bedeutung der erfolgreichen Kälberaufzucht in den Mittelpunkt vieler Überlegungen gerückt – das ist gut so, aber eigentlich noch nicht weit genug gedacht. In der Kälberaufzucht wird der Grundstein gelegt, der nächste

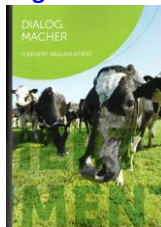


Schritt muss die optimierte Jungviehaufzucht sein, um wirtschaftlich eine gute Nachzucht für den Milchviehbetrieb zu gewinnen. Ein Besuch bei einem spezialisierten Jungviehaufzuchtbetrieb in Niedersachsen hat gezeigt, welches Potential, sowohl ökonomisch als auch biologisch in der Jungviehaufzucht liegt. Bisher ist aber die Betrachtung der Jungviehaufzucht in vielen Betrieben ein „notwendiges“ Übel, es wird um die richtige Strategie der Bestandsergänzung gerungen (alles selbst aufziehen und überzähligerverkaufen, reduziert aufziehen (Kreuzungskälber), auslagern, zukaufen...). Die Kostenermittlungen, die im Rahmen einer BZA gemacht werden, sind oft nur eine „Restgrößen-Ermittlung“, geschätzt oder Annahmen. Wer weiß schon genau, wieviel Arbeitszeit tatsächlich in der Jungviehaufzucht gebunden ist? Wer weiß, wieviel Stroh tatsächlich in der Aufzucht verschwindet? Wo ist die Abgrenzung Versorgung abgekalbte Kuh und neugeborenes Kalb? Fütterung und Haltung der Tiere soll „einfach und günstig“ sein – geht das auf Kosten der Leistungsfähigkeit? Gibt es „klassische Fehler“ in der Aufzucht?

Es gibt viele Fragen – Grund genug mit interessierten Landwirten ein Forum zu bilden, das sich speziell zu Fragen der Jungtieraufzucht austauscht, evtl. spezielle Datenauswertungen im Betrieb macht, um Erfolg (und Mißerfolg) bzw. mögliche Potentiale in der Aufzucht zu ermitteln. Brauchen wir eine neue Diskussion über die Färsenaufzucht, um zu erkennen, dass man mit querdenken ein fast totgesagtes Produktionsverfahren wieder zum Leben erwecken kann?

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, spezialisierte Jungviehaufzucht betreiben oder als Färsenaufzüchter für Partnerbetriebe arbeiten, melden Sie sich gern bei uns, dem Innovationsteam Milch Hessen, damit wir gemeinsam ein ‚Forum spezialisierte Jungviehaufzucht‘ für den intensiven Austausch ins Leben rufen können.....

Argumentationshilfe für Milchkuhhalter



Die Initiative DIALOG MILCH gibt mit der Broschüre „Dialog.Macher“, Milchkuhaltern eine Argumentationshilfe für kritische Verbraucherfragen an die Hand. Neben den häufigsten Fragen aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Tierwohl und Ernährung bietet das Medium Gastbeiträge von Experten, Best-Practice-Beispiele aus der Landwirtschaft und vieles mehr. Der „Dialog.Macher“ wird über die Molkereien verteilt und ist zudem auch bei den Initiatoren, den Landesvereinigungen der Milchwirtschaft in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zu bestellen.



STALLGEFLÜSTER ONLINE



Es geht weiter.... ab September/Oktober mit wöchentlichen Themenabenden beim „Stallgeflüster online“. Gemeinsam mit dem Beratungsring Wittlich/Trier, der alb RLP und der HBV Unternehmensberatung (Milch) bieten wir spannende, aktuelle Fachvorträge in WebSeminaren an. Über das Programm, vorzugsweise immer dienstags abends, werden wir an dieser Stelle, aber auch über Facebook und Instagram und über die Verbreitungswege des Beratungsrings/ALB informieren.



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Zum Vormerken: 20.10.2021 20:00h online

Die neue KälbertransportVO: Schikane oder Chance?

Ein Kälberexperte, ein Ökonom und ein Kälberhändler diskutieren, welche Konsequenzen die Erhöhung des Transportalters auf den Kälbermarkt, auf den Betrieb und auf das Kalb haben kann.

Ein Blick in die Zukunft

In den letzten 50 Jahren hat sich die Landwirtschaft und die Milcherzeugung dramatisch geändert. Grund: eine deutliche Einzeltiersteigerung innerhalb der letzten 50 Jahre. So wird es auch in den nächsten 50 Jahren weitergehen? Im folgenden einige Überlegungen von zehn Experten, welche Veränderungen in den nächsten 50 Jahren eintreten werden.

Globale Veränderungen: Bevölkerungswachstum

Es wird erwartet, dass der Anstieg der Weltbevölkerung und des Pro-Kopf-Verbrauchs die weltweite Nachfrage nach Molkereiprodukten erhöhen wird. Auf die afrikanischen und asiatischen Länder werden 93 Prozent des Bevölkerungswachstums entfallen. Ob hier die entsprechende Kaufkraft vorhanden ist, um Milchprodukte aus Gebieten mit Überproduktion zu kaufen? Werden Länder mit schnell wachsender Bevölkerung in die Infrastruktur investieren, um ihre eigenen Lebensmittel zu produzieren, oder werden sie zuverlässige Partnerschaften aufbauen, um ihre Lebensmittel zu importieren?

Genetik: Das Milchvieh der Zukunft wird eher gen- als rassebasiert sein, so die Forscher. Die Geneditoring wird es ermöglichen, Gene innerhalb und zwischen den Rinderrassen zu verschieben. Die Kühe werden für bestimmte Umgebungen und Einrichtungen konzipiert sein. Es werden Gene für Hitzetoleranz und Krankheitsresistenz selektiert sein, einige Krankheiten werden möglicherweise ausgerottet werden. Kleinere, leistungsfähigere Kühe werden zur Norm werden. Bereits jetzt haben genetische Technologien das Generationsintervall drastisch verkürzt, und dies wird sich voraussichtlich fortsetzen. In Zukunft werden Kühe auf eine bessere Nährstoffausnutzung und eine geringere Methanausscheidung hin selektiert. Gesextes Sperma wird Standard.

Präzisionsmanagement: Die Automatisierung mit Hilfe von Sensoren und Robotern wird zunehmen. Integrierte Sensoren und der Einsatz von künstlicher Intelligenz entwickeln sich rasant. Sensoren werden in ein cloudbasiertes System mit betriebsbezogenen Algorithmen integriert, die zur Überwachung und Verbesserung der Pflanzen- und Bodengesundheit, des Tierwohls sowie der Wasser- und Luftqualität eingesetzt werden. Die Technologie wird die Arbeitseffizienz erhöhen.

Vertikale Integration: Kleinere Betriebe können durch vertikale Integration wettbewerbsfähig bleiben. Sie können Einrichtungen wie die Färsenaufzucht, Futtermittelzentren und Ausrüstung gemeinsam nutzen. Die Kühe

könnten in einer speziellen gemeinsamen Übergangseinrichtung 24/7 gefüttert und betreut werden, um Gesundheit und Wohlbefinden zu optimieren. Nach der Transitphase könnten die Kühe in die Hauptmelkherde des Besitzers wechseln. Jungtiere, trockene Kühe und möglicherweise auch Mastrinder könnten ebenfalls in gemeinsamen Einrichtungen gehalten werden.

Futtermittel könnten in gemeinsamen Futtermittelzentren gelagert und gemischt werden. Dies ist ein Paradigmenwechsel gegenüber unserem derzeitigen Modell, aber es könnte kleineren Betrieben ermöglichen, wirtschaftlich lebensfähig zu bleiben.



Klimawandel: Der Klimawandel und die begrenzte Wasserverfügbarkeit könnten zu einer Verschiebung der Milchproduktionsgebiete in der Welt führen. In D hat sich die Vegetationsperiode seit 1961 um ca. 14 Tage verlängert und sie könnte sich weiter verlängern.

Black Swan Events: (Def.: unerwartete z.T. unwahrscheinliche zukünftige Ereignisse mit erheblichen Auswirkungen) Diese Vorhersagen beruhen auf den Meinungen von Branchenexperten und Branchentrends. Es ist jedoch immer gefährlich, die Zukunft auf Grundlage der Vergangenheit vorherzusagen. Im Folgenden werden einige ‚black Swan-Events‘ genannt, die die Richtung der Milchwirtschaft ändern könnten.

Verordnung /Gesetzgebung: zukünftige (und aktuelle) Gesetzgebung hinsichtlich Klimaschutz, THG Emission, Tierwohl, Baurecht,... kann erhebliche Auswirkungen auf die Milchbranche haben. Diese oder ähnliche Vorschriften könnten die Produktionskosten weiter in die Höhe treiben und die Ausrichtung der Branche verändern.

Nicht-Regierungs-Organisationen (NGO): Die gemeinnützige Organisationen, die unabhängig von einer Regierung arbeiten, behandeln meist soziale oder politische Fragen. Beispiele sind PETA, HSUS und Sierra Club. Sie sind einflussreich und können die verfügbaren Technologien und Produktionspraktiken stärker beeinflussen als staatliche Vorschriften. Sie verfügen über große Budgets und sind sehr medienkompetent. Sie beeinflussen die Verbrauchernachfrage durch Medienkampagnen und Basisarbeit.

Verbraucherwünsche und -präferenzen: Millennials und die Generation Z werden die Generation mit der größten Kaufkraft. Ihre Ernährungsgewohnheiten unterscheiden sich stark von denen früherer Generationen. Sie schätzen Erfahrungen und Personalisierung mehr als Kosten.



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de



Wird der Trend zu vegetarischen/veganen Lebensmitteln anhalten? Werden diese Verbraucher langfristig Milchgetränke und Fleischersatzprodukte ablehnen oder akzeptieren, oder werden sie die echten Produkte bevorzugen? Werden diese neuen Verbraucher die große Agrarindustrie ablehnen? Bsp.: Bierindustrie - große Unternehmen wie Miller und Budweiser (USA) haben zu kämpfen, während der Absatz von Craft-Bier in die Höhe geschossen ist, was vor allem auf die Vorlieben dieser Generation zurückzuführen ist.

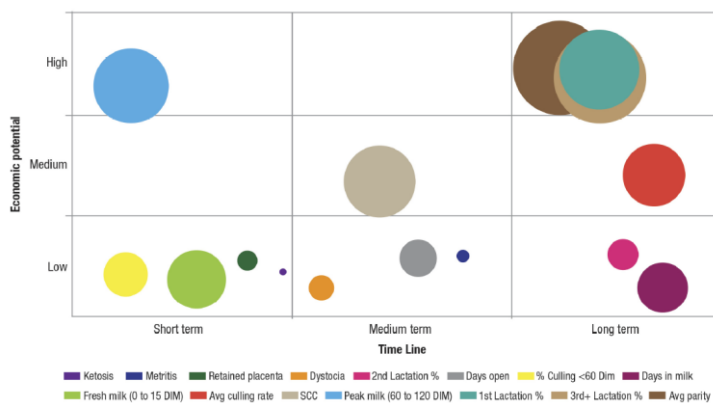
Niemand weiß wirklich genau, wie sich die Milchwirtschaft entwickeln wird. Aber das ist nichts Neues. Vor fünfzig Jahren hätte niemand voraussagen können, dass es Melkroboter geben würde oder dass Kühe in einer Laktation gewöhnlich 10.000 kg Milch geben würden. Es ist wichtig, offen zu bleiben, Trends zu analysieren und die beste Entscheidung für den Betrieb zu treffen, um auch in Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Wie Yogi Berra einmal sagte: "Es ist schwer, Vorhersagen zu treffen, vor allem über die Zukunft."

(SMW, nach JdS: Invited review: Learning from the future-A vision for dairy farms and cows in 2067)

Top 10 KPIs heute, um morgen erfolgreicher zu sein

Eine kurze Liste der Schlüsselkennzahlen (KPI), die für eine erfolgreiche Produktion, heute und zukünftig, wichtig sind.

FIGURE 1 Forecast economic opportunity on a dairy herd



1. Peak Milch (60-120 Tage in Milch), je nach Laktation
2. 305 Tage Leistung
3. kg Inhaltsstoffe- als Maßstab für die Futtereffizienz
4. Färsenanteil an der Herde
5. Trockenstehzeit (Tage)
6. Langlebigkeit
7. Abgänge bis 60 Tage in Milch
8. Tage von der 1. KB bis zur Trächtigkeit
9. Anteil tragender Tiere bis 150 Tage
10. IOFC

Um die Rentabilität des Unternehmens zu gewährleisten, sollten Produzenten eine spezifische Liste wichtiger KPIs überwachen. Durch regelmäßiges Verfolgen dieser KPIs und Überprüfen der aktuellen Zahlen im Vergleich

zu historischen Daten können Bereiche identifiziert werden, die kurz-, mittel- und langfristig Aufmerksamkeit erfordern, und man kann sich auf die Bereiche zu konzentrieren, die die größten wirtschaftlichen Auswirkungen haben werden. (SMW nach Progressive Dairyman)

Wie lässt sich die Rentabilität verbessern?

Die erheblichen Steigerungen der Inputkosten (insbesondere Futtermittel) in den letzten 12 Monaten haben führen nach wie vor zu angespannten Liquiditätslagen in den Betrieben. Je nach Ernteverlauf können sich die Getreidepreise zwar wieder entspannen, aber wie sich die Preise für Eiweißfutter weiterentwickeln bleibt ungewiss. Experten gehen davon aus, dass die Futtermittelpreise zunächst eher höher bleiben. Positiv stimmt die Grundfuttersituation, neben guten Grassialgeerträgen steht auch der Mais derzeit in vielen Regionen sehr gut. Dennoch sollten Futtervorräte und der Bedarf im Betrieb kalkuliert werden.

Signifikante Einsparungen bei den Futterkosten sind meist kaum zu erzielen, ohne die Milchleistung oder die nachfolgende Fruchtbarkeit zu beeinträchtigen. Da viele Betriebe die Direktkosten meist gut im Griff haben ist eine Verbesserung der Situation nicht durch eine weitere Senkung der Inputkosten zu erzielen, sondern durch eine Verbesserung der Futtermitteleffizienz und der Erhöhung der Milchleistung pro Kuh, die mit einem sehr geringen Anstieg der fixen oder variablen Kosten erzielt werden kann. Vor allem die Steigerung der Einzeltierleistung ist fast immer kosteneffektiv und kann meist mit minimalen Investitionen erreicht werden.

Die **Futterverwertung oder Futtereffizienz (Feed Conversion Efficiency, FCE)** bestimmt, wie effizient die Kühe ihr Futter in Milch umwandeln. Einfach ausgedrückt ist es ein Maß dafür, wie viele Kilo Milch von der Kuh aus jedem Kilo gefressener Trockenmasse produziert werden. Eine Verbesserung der Futtereffizienz wird erreicht durch:

☛ **Maximierung der Trockensubstanzaufnahme** - regelmäßiges anschieben, top Futterischmanagement, 3 bis 5 % Reste, Futterselektion verhindern.... Tier: Fressplatz 1:1 (weniger produktive Kühe selektieren, um Überbelegung abzubauen wirkt sich positiv auf die Milchproduktion pro Kuh aus, da u.a. aggressive Verdrängungen am Futterisch verringert werden. Wenn weniger Kühe für die gleiche Milchmenge benötigt werden, senkt das die Futterkosten pro kg Milch!

☛ **Transitkuhmanagement** – Krankheitsraten bekannt? Was wird gemacht, um die Situation zu verbessern? (Milchfieber, hängende Nachgeburt, Metritis < 5%?). Einsatzleistung und und Peakmilch gut? Hier ist der Fütterungsberater in Kombination mit dem Tierarzt der erste Ansprechpartner. Außerdem sollten die Haltungsbedingungen der Trockensteher



(Gruppenwechsel, Besatzdichte, Freßplatz, BCS zum beim Abkalben und Färsenmanagement diskutiert werden.

Leistungsgruppen? – machen ökonomisch nur Sinn, wenn eine Leistungsfall beim Gruppenwechsel so klein wie möglich ist.

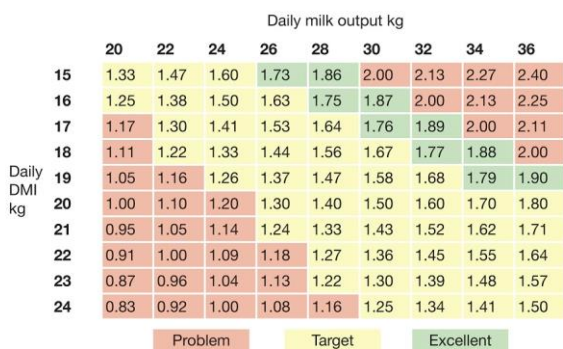
Das Ziel (FCE) für ganzjährig kalbende Herden sollte bei etwa 1,5 liegen. Die FCE steht in direktem Zusammenhang mit der Verdaulichkeit/Qualität des Futters und auch die Pansengesundheit (pH-Wert) kann einen Einfluss darauf haben. Darum ist eine Erhöhung des Kraftfutteranteils ist nicht sinnvoll, wenn dadurch die Pansengesundheit beeinträchtigt wird. Die regelmäßige Überwachung dieser Zahl innerhalb einer Herde kann wertvolle Hinweise darauf geben, wie gut die Ration von den Kühen verwertet wird und ob eine Änderung der gefütterten Ration die Gesamtbilanz der Fütterung gestört hat. Beispiel:

30 kg Milch von 22 kg Trockenmasse – $30/22 = 1,36$ FCE

Die FCE variiert mit dem Laktationsstadium und die Zielvorgaben schwanken in Abhängigkeit von den Laktationstagen sowie auf fett- und eiweißkorrigierten Milcherträgen und sind in der Tabelle angegeben.

Gruppe	Tage in Milch	FCE Ziel
alle Kühe	150-225	1,4-1,6
Erstlaktierende	< 90	1,5-1,7
Erstlaktierende	> 200	1,2 – 1,4
ab 2. Laktation	< 90	1,6 – 1,8
ab 2. Laktation	> 200	1,3 – 1,6
Frischmelker	< 21 Tagen	1,3 - 16
Problemgruppe	150-200	< 1,3

Nicht zu vergessen ist auch der Einfluss von verbessertem Kuhkomfort, weniger Lahmheit oder Mastitis und wie sich das auf die Produktion auswirken kann...



(SMW nach MilkManager News, UK/Scotland)

Welchen Einfluss hat der Umgang im Wartebereich mit den Kühen auf die Milchleistung?

In einer japanischen Studie, die 2020 veröffentlicht wurde, gibt es deutliche Auswirkungen. Um negativen und positiven Verhaltensweisen der Mitarbeiter auf den

Milchertrag zu beurteilen, wurde untersucht, wie unterschiedliche Einstellungen und Verhaltensweisen von Melkern/Mitarbeitern gegenüber den Kühen auf den Milchertrag im Betrieb wirken. Insgesamt gab es 15 Melker, die 67 Kühe im Wechselschichtbetrieb gemolken haben. Im Wartebereich wurden die Verhaltensweisen der Melker bei 34 Melkvorgängen beobachtet. Die Verhaltensweisen wurden als negativ (NEG) oder positiv (POS) klassifiziert: NEG waren Versuche, Kühe durch Berührung (NT), Vokalisierung (NV) und Gesten (NG) zu bewegen; POS waren Kommunikationen ohne den Versuch, Kühe zu bewegen, bestehend aus Berührung (PT) oder Vokalisierung (PV).

Negatives Verhalten		
Berührungen (NT)	Berührung, um die Kuh anzutreiben:	Klaps, schieben, drücken und treten in Richtung Kuh und Schwanz drehen
Vokalisation (NV)	Vokalisation. Um die Kuh anzutreiben:	Zungen schnalzen, klatschen, rufen
Gesten (NG)	Gesten, um die Kuh anzutreiben:	Arme über Schulterhöhe schwenken, Ganzkörperbewegungen, rennen, springen, ein Schieber zum Reinigen des Wartebereichs schwenken
positives Verhalten		
Berührungen (PT)	Berührungen, um mit der Kuh zu kommunizieren, ohne sie anzutreiben:	Kuh tätscheln und Hand auflegen
Vokalisation (PV)	Vokalisation, ohne die Kuh damit anzutreiben:	ruhige Ansprache und reden

Die Anzahl von NV und NEG war negativ mit der Milchleistung der Erstkalbinnen korreliert ($p < .05$). Im Gegensatz dazu war die durchschnittlichen Milchleistungen der Erstkalbinnen und aller Kühe höher, wenn PT ($p < .001$, $p < .0001$) und POS beobachtet wurden ($p < .001$ und $p < .0001$). Die Anzahl der PT war positiv mit der Milchleistung der Färsen korreliert ($p < .05$). Die durchschnittlichen Milcherträge der 2. Kalbskühe waren höher, wenn PV beobachtet wurde ($p < .01$). Daraus folgt, dass positive Verhaltensweisen, insbesondere Berührungen mit höheren Milchleistungen der Herde verbunden sind. Negative Verhaltensweisen, wie z. B. negative Vokalisationen, sind mit einer niedrigeren Leistung bei jüngeren Kühen verknüpft. (JAS, <https://doi.org/10.1111/asi.13334>)

Ihr Innovationsteam Milch Hessen

Zu guter Letzt:
Innovation spielt eine sehr wichtige Rolle in jeder Unternehmung. "Innovation unterscheidet zwischen einem Leader und einem Follower". (Steve Jobs)



Innovationsteam Milch Hessen
ein Team der
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.
Lochmühlenweg 3
61381 Friedrichsdorf
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296
E-Mail: i-team@milchhessen.de ♦ Internet: www.milchhessen.de

